



**Grußwort von Schwester Jaqueline Picard,**  
Vorstandsmitglied des Hôpital Alma Mater zum 40. Jubiläum der  
Partnerschaft mit unserer Gemeinde Heilig Geist Pullach

Hallo und herzliche Grüße von den Menschen aus Gros Morne an Euch, unsere Freunde in der politischen Gemeinde und in der Pfarrgemeinde Pullach.

Ich war sehr erfreut darüber, als Martin mich einlud, aus der Ferne an Eurer Feier teilzunehmen, um die 40 Jahre Partnerschaft der Pfarrei in Pullach mit dem Krankenhaus Alma Mater hier in Gros Morne zu feiern.

Sehr gerne erinnere mich noch an den wundervollen Besuch 2011 von Pater Wilner Donecia, dem damaligen Pfarrer der Gemeinde in Gros Morne und Vorstandsvorsitzenden des Hôpital Alma Mater, und mir bei Euch in der Gemeinde Pullach. Es war ein wundervoller Aufenthalt, freundlich, wir konnten schöne Gegenden in und um Pullach besichtigen. Wir waren sehr dankbar für diese Gelegenheit.

Ihr seid ein echtes Vorbild für das, was Freundschaft heißt: zu einem Freund in guten und in schlechten Zeiten zu stehen. Nicht nach Erfolgen suchen, wie es so viele Entwicklungsprojekte tun: Sie lassen Menschen fallen, weil sie zu wenig Fortschritt oder Erfolg beobachten. Fortschritt und Erfolg mit Projekten zu haben, ist nicht immer leicht hier in Haiti.

Die Menschen hier stehen vor unüberwindbaren Herausforderungen. In diesem vergangenen Jahr, als die Welt mit Covid konfrontiert war, war das Land abgeriegelt, und wir konnten keine medizinischen Teams und Hilfsgruppen mehr empfangen. Die politischen Unruhen kulminierten in der Erschießung des Präsidenten Jovenel Moïse am 7. Juli 2021. Kurz danach schien es einen Anstieg in der Aktivität krimineller Banden zu geben. Nach heutigem Stand kann man fast sagen, es sind die Gangs, die das Land beherrschen. Sie haben die Lieferung von Kraftstoff nicht nur an Krankenhäuser, sondern auch an Schulen, an alle möglichen Institutionen und an Privatpersonen blockiert. Manche Krankenhäuser mussten sogar ihre Türen schließen, weil sie ohne Kraftstoff für die Generatoren, ohne die Angestellten, die nicht mehr zur Arbeit kommen konnten, nicht funktionierten. Zu unserem Glück konnte Alma Mater seine Türen offen halten, aber die Herausforderungen bleiben und fordern uns jeden Tag.

Ihr alle in Pullach habt uns in diesen schwierigen Zeiten unterstützt. Martin und Felix und andere unter Euch haben hart dafür gearbeitet, dem Krankenhaus die Masken zu beschaffen, die benötigt wurden, um die Angestellten und Patienten zu schützen. Neuerdings arbeiten Martin und seine Freunde daran, Gelder für das sehr, sehr dringend benötigte Röntgengerät zu sammeln. Wie viele von Euch wissen, ohne ein funktionierendes Röntgengerät in einem Krankenhaus ist ein großer Teil der Versorgung limitiert. Und diese Situation ohne ein funktionierendes Röntgengerät haben wir nun seit zwei oder drei Jahren.

Trotz der Herausforderungen können wir sagen, dass es in unserem Krankenhaus Abteilungen gibt, die ihre Behandlungen gesteigert haben. Die Gynäkologie, das Frauengesundheitsprogramm, die innere Medizin.

Glücklicherweise können wir darüber berichten, dass die Anzahl an Kindern, die wegen Mangelernährung an das Krankenhaus überwiesen wurden, abgenommen hat. Das scheint merkwürdig, denn die Menschen sind ärmer denn je. Das betrifft auch deren Aufsuchen des Krankenhauses. Die Menschen warten und kommen erst, wenn es manchmal schon zu spät ist. Sie sind dann so krank, dass die Behandlungen, die wir zu leisten im Stande sind, sie nicht retten können.

Der Rückgang der Anzahl an Menschen, die das Krankenhaus aufsuchen, betrifft unsere Einkünfte. Das Fernbleiben von unterstützenden Operations- und anderen medizinischen Teams betrifft genauso unsere Einkünfte. Und das ist wo Ihr, die Menschen aus Pullach, so entscheidend seid. Eure Unterstützung über all die Jahre wurde als Beitrag zur Lohnauszahlung für unsere Angestellten verwendet. Das hat unsere Türen offen gehalten.

Die Haitianer\*innen nutzen eine Redewendung, die der in den USA und vielleicht auf der ganzen Welt benutzten ähnlich ist: dass viele Hände Arbeit leicht machen. Aber Eure Hände, Euer Beitrag machen unsere Arbeit nicht nur leichter, ... sie machen sie möglich.

Wir danken Euch so sehr für all Eure Unterstützung, sowohl die materielle als auch die spirituelle. Eure Gebete sind so entscheidend für das Funktionieren unseres Krankenhauses.

Bitte, bitte macht weiter so, bleibt in Kontakt mit uns! Wir freuen uns schon auf den Tag, wenn wir wieder Besucher in unserem Land und in unserem Krankenhaus empfangen können, damit die Menschen im Krankenhaus Euch persönlich danken können.

Danke! Und möge Gott Euch alle segnen.

Übersetzung Felix Jäger

**Unser 40. Partnerschafts-Jubiläum nehmen wir zum Anlass und sammeln Spenden für das dringend benötigte neue Röntgengerät (Kosten EUR 40.000) für das Hôpital Alma Mater.** Das einzige bisherige Gerät ist schon seit knapp zwei Jahren nicht mehr funktionstüchtig, was sich erheblich auf die Arbeit des Krankenhauses auswirkt. Ein neues Röntgengerät zum Jubiläum soll ein starkes Symbol der Hoffnung und Verbundenheit in diesen für Haiti besonders schweren Zeiten sein, und wir hoffen, dass es dank unserer Initiative in den kommenden Monaten konkret werden kann. Helfen Sie mit, die Welt ein kleines bisschen besser zu machen und spenden Sie für das Röntgengerät:

**Spendenkonto:**

**Kath. Kirchenstiftung Hl. Geist, IBAN DE81 7509 0300 0002 1393 59**

Vielen Dank für eure Mithilfe und euer Interesse!

Martin Salfer und Felix Jäger für das Haiti-Hilfsprojekt von Heilig Geist, Pullach